

Hss. und einem neu identifizierten Fragment das zweite von drei Gedichten, deren erstes, von Gottfrieds Vorgänger Achard stammendes Stück 1941 durch Paul Lehmann herausgegeben wurde, 1170 Verszeilen Paraphrase zu den Makabäerbüchern mit drei Einschüben, entstanden Mitte des 12. Jh. Der Autor warnt generell vor Simonie und speziell vor Absprachen mit Feinden des Glaubens: *Est ergo bonum ponere in deo iusto iudice / Spem nostram, non in homine vel in auro Arabie* (Z. 811 f.). Das dritte Stück harrt noch der Edition.
K. B.

Thomas HAYE, Poetische Werbung für die Pilgerstadt Pavia, *Filologia mediolatina* 17 (2010) S. 257–268, ediert einen „poetischen Lückenfüller“ (S. 257, mit Übersetzung) aus dem frühen 13. Jh., der in 16 endreimenden Hexametern die hohe Würde und hervorragende kulturelle Stellung der Stadt Pavia hervorhebt und die künftigen Pilger auffordert, die Stadt zu besuchen und alle Heiligtümer zu verehren.
Peter Dinter

William C. JORDAN, John Pecham on the Crusade, *Crusades* 9 (2010) S. 159–171, ediert erneut und übersetzt ins Englische die von Emil Peeters 1917 herausgebene poetische Exhortatio Christianorum contra gentem Mahometi des in Paris und Oxford lehrenden Franziskaners und späteren Erzbischofs von Canterbury, welche dieser 1270 für Ludwigs IX. zweiten Kreuzzug verfaßt habe.
K. B.

Juan PAREDES, *El cancionero profano de Alfonso X el Sabio. Edición crítica, con introducción, notas y glosario* (Verba. Anexo 66) Santiago de Compostela 2010, Universidad de Santiago de Compostela, 400 S., ISBN 978-84-98872-85-9, EUR 26. – Im Vergleich zu den bekannteren, relativ gut erforschten und seit langem kritisch edierten *Cantigas de Santa María* Alfons' X. (1252–1284) hat die profane Dichtung des kastilischen Hofes bislang kaum Beachtung gefunden. Diese mangelnde Aufmerksamkeit mag nicht zuletzt mit dem Fehlen einer kritischen Edition erklärt werden – eine Lücke, die P., einer der besten Kenner der Materie, der mit zentralen Studien zur profanen Dichtung Alfons' X. hervorgetreten ist, mit dem vorgelegten Werk nun schließen kann. Die insgesamt 44 hier edierten Lieder sind in zwei Hss. (Lissabon, Bibl. Nac., 10991 und Vatikan, Bibl. Apost. Vat., lat. 4803) überliefert, die beide zwar als Facsimile vorliegen, deren kritische Edition jedoch bislang ein Desiderat darstellte. Als Leiths. wählt der Editor die Lissaboner Hs., das ältere der beiden Zeugnisse. Gegenüber der früheren Forschung kann er das Stemma leicht verändern und zugleich vereinfachen: Er zeigt, wie beide Hss. dem gleichen Überlieferungszweig angehören. Beobachtungen zur Chronologie, zur Lexikographie und Metrik runden die Einleitung zur Edition (S. 33–72) ab. Die Edition jedes Liedes (S. 75–308) ist mit einer umfassenden Bibliographie, einem ausführlichen Variantenapparat sowie mit einem historischen Kommentar, schließlich mit einer Übersetzung ins Kastilische versehen. Ein ausführliches Glossar (S. 309–385) und eine Auflistung der Reime (S. 389–392) schließen das Werk ab. Für künftige historische Arbeit wäre vielleicht zudem ein Namen- oder Ortsregister hilfreich gewesen, auf das hier verzichtet wurde. Die vorgelegte Edition stellt eine wichtige Ergänzung zu traditionellen histori-